

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Wer beherrscht wen?

In der schnelllebigen und leistungsbezogenen Gesellschaft bleibt die Frage für jedermann aktuell: Wer beherrscht wen? Sicher wird man mir, aus der jeweiligen Anschauung des Menschen, mit der er lebt sagen: "Ich lebe in dieser Welt und habe in ihr meine Vorstellung." Dies ist naturbedingt, aber fängt mit ihr nicht auch an, sein Schicksal Form und Gestalt zu bekommen? Mit dieser Vorstellung beginnt seine Abhängigkeit an zu wirken und seinen Geist zu beherrschen. Von dieser Vorstellung hängen auch seine Lebenswünsche ab, die zunächst so unscheinbar sind, dass man ihnen keine besondere Bedeutung schenkt. Es beginnt mit ihnen sein Geist wirksam zu werden, der oft gravierende Veränderungen nach sich zieht. Er führt ihn auf Wege, die weniger seiner Natur entsprechen. Immer sind es Ursache und Wirkung, die sein Wesen formen. Der Geist ist der Motor seiner Denkweise - gleich einem Antrieb einer Maschine - der allen Geschehnissen vorausgeht und somit unbemerkt das Leben des Menschen in Richtung des Guten oder des Bösen formt. Er ist in jedem Wunsch vorhanden und entwickelt sich zu dem, was mit Freud' und Leid verstanden wird.

Wie tief greifend die Schicksalspalette von gut und böse ist, die der Geist des Menschen aufbringt, zeigt seine Kreativität. Wobei es nicht immer um das geht, was der Einzelne für gut und richtig hält sondern auch um das, was die leistungsbezogene Gesellschaft seinem Leben vorgibt. Allein das materialistische Angebot legt jede Bescheidenheit ab, wo das gesunde Maß des Möglichen oder Unmöglichen sein Denken und Trachten verdrängt. Nicht immer bleibt dieses Maß in diesem Zusammenhang nur eine gedankliche Betrachtung, sondern sie wirkt bereits in seinem Leben als eine bestimmende Macht, die letztlich für sein Glück oder Unglück verantwortlich ist. Er trifft wohl selbst die Entscheidung für sein Leben, aber diese wird immer aus der Lebenseinstellung geschehen, die für ihn seine Welt ist. Der Mensch kann kein anderes Leben leben, als das, welches sich aus seiner geistigen Einstellung geformt hat.

Es ist eine uralte Erfahrung: das Tun des Menschen, egal ob es gut oder böse ist, bleibt nie ohne Folgen. Sind diese nicht in seinem Sinn und wirken entgegen seiner Vorstellung, so tritt bald in seinem Leben die Frage auf: W a r u m d a s? Er bekommt aber nicht die Antwort, die er gerne hören möchte. Eine zielgerechte Antwort bekommt er nur, wenn er sich vom materiellen Denken abwendet und danach fragt: Wie sehen die Folgen im Geiste Gottes aus? Inwieweit haben sie etwas mit meinem Lebenssinn zu tun? Das Gesetz von Ursache und Wirkung stimmt. Es ist naturbedingt. Es wirkt folglich auch im menschlichen Leben. Schon Mose sprach von diesem Gesetz, was jedem bekannt ist. Christus sagte: Dem Menschen schadet nicht, was der andere tut, sondern was er selber lebt. Auf die Folgen menschlicher Handlungsweise haben alle Gottesmänner in der Vergangenheit hingewiesen und tun es ebenso heute in dem Apostelamt Juda.

Vorgänge dieser und jener Art beleben heute, in dieser schnelllebigen Zeit, nicht nur den einzelnen Menschen, sondern alle gesellschaftlichen Schichten in allen Völkern dieser Erde. Das Maßlose und der ständige Kampf um die Herrschaft in allen Dingen zeigen, wo der Mensch lebt. Mit seinen wissenschaftlichen Erfolgen, wo ständig Neues und Größeres entsteht, hält er die Welt in Atem. Er schafft damit aber auch Ergebnisse, mit denen der Einzelne konfrontiert wird und zurechtkommen muss. In der Entwicklung

dieser Welt kann aber kaum noch jemand von Wünschen sprechen, in der sich der Mensch zum Schöpfer seiner Welt macht. Diese Welt kann weder von der göttlichen Wirksamkeit sprechen noch in ihr den von Gott bestimmenden Lebenssinn erkennen. Mit dem allein ist aber seine Schicksalsfrage verbunden.

Der technische Lebenssinn hat den Menschen in seiner Entwicklung nicht nur zu einem Machtinstrument gemacht, sondern ebenso zu einem beherrschenden Teil seiner Denk- und Lebensweise. Die grundsätzliche Frage stellt sich in dieser profitsüchtigen Welt: wohin geht dieser Weg?

Nehmen wir den Computer. Er hat nicht nur wirtschaftliche Funktionen übernommen, sondern auch eine weltweite Kommunikation, ohne die im Kleinen wie Großen das menschliche Lebenssystem nicht mehr funktioniert. Der Kenner dieser unglaublichen Technik fragt sich heute schon, wo befinden sich die Grenzen und was wird, wenn sie im Fortgang dieser Entwicklung überschritten werden? Sicher, der Mensch sagt, ohne all` diese Möglichkeiten kann weder die Wirtschaft noch die Gesellschaft bestehen. Das ist unbestritten. Doch angesichts der großen Armut und der vielen anderen ungelösten Probleme, denen die Völker gegenüber stehen - haben sie unter diesem System auch eine Zukunft? Sicher geht auf der einen Seite die Entwicklung weiter, nur ist sie am Ende bezahlbar? Welche Folgen hat sie für die Menschen insgesamt?

Bedenkt man, im Angesicht der ungelösten Probleme, welche ungeheuren Summen in all` diese Projekte investiert werden? Auf der anderen Seite kommen täglich Menschen durch Krieg und Hunger ums Leben. Abgesehen von den Milliarden, die sinnvollere Verwertung fänden, wenn man an die unterentwickelten Völker denkt, baut sich ein Gegengewicht durch die Armut der unterdrückten Völker auf. Hier wird sich der endlose Kampf um Macht und Herrschaft als tödlicher Irrtum erweisen. Ich kann nur denen, die heute ihre Herrschaft grenzenlos ausüben, ganz deutlich sagen: Dieser Weg führt zu der größten Katastrophe aller Zeiten. Solches hat noch kein Mensch je erlebt.

Deshalb bleibt die Frage im Raum. Wer kennt noch die Ziele und die Folgen unserer Welt und wer kann der Wissenschaft und ihrem Fortgang folgen, der mit großen Schritten einer Zeit entgegen geht, wo der Mensch immer mehr Sklave seiner Macht wird? Der wissenschaftliche Höhenflug gibt sich mit dem, was schöpferische Gesetze bewirken und von denen alles Leben abhängig ist, nicht zufrieden.

Sicher muss man zugeben, so absurd viele Wünsche in der Vergangenheit waren, sie haben sich durch die Forschung verwirklichen lassen. Doch wo ist das Ende? Wie wird es aussehen und welchen Lebenssinn hat der Mensch noch in ihr? Denken wir zurück, wo 1969 der erste Mensch den Mond betrat. Was für ein wissenschaftlicher Erfolg und welche Sensation, die alle Gemüter erregte. Heute spricht niemand mehr darüber, obwohl der Mond in seiner Funktion noch die gleiche Bedeutung für unsere Erde hat, wie damals. Die heutigen Wünsche und Ziele, das Weltall in seiner Endlosigkeit zu erobern, lässt den Menschen nicht mehr darüber nachdenken, was wirklich seine Bestimmung ist, in dem Lebensgesetz (Gott) hier auf der Erde.

Den geläufigen Ausspruch hat der Mensch wörtlich genommen, der sagt: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Sein Geist nahm eine Schöpferfunktion ein, die nicht mehr seine Urbestimmung erkennen lässt. Er hat seine grenzenlose Herrschaft über alles Leben ausgedehnt.

Sicher bin ich mir dessen bewusst, dass die Forschung weiter geht und der Mensch sich mit dem Bisherigen nicht zufrieden gibt. Nur ich sage auch: welche Folgen hat sie und welche Ergebnisse stehen am Ende? Wüsste man nicht und hätte selbst bisher keine Erlebnisse mit dem Göttlichen gehabt, so könnte man sagen, dem Menschen bleibt kein Geheimnis mehr verborgen. Aber so ist es nicht. Wir wollen sachlich der Wirklichkeit ins Auge schauen. Der Mensch wird mit seiner Kreativität nie größer sein als das Göttliche ist. Soweit seine Aktivität sich auf das Irdische beschränkt, setzt er seinen bisherigen Weg unbeirrbar fort. Wobei ich betonen möchte, dass dem Irdischen immer etwas Geistiges vorausgeht, das der vergänglichen Zielstrebigkeit entzogen bleibt. Hier bleiben ihm Grenzen gesetzt, die sich mit seinem Verstand nicht überschreiten lassen. Die Geschichte hat es ihm gelehrt, dort wo er versuchte größer zu sein als Gott, musste er zum Teil katastrophale Rückschläge hinnehmen. Am Ende muss er dem folgen, was der ewig göttliche Gestaltungswille von ihm abverlangt! Gott hat bisher, unabhängig aller menschlicher Zielstrebigkeit, seine unerforschte Herrschaft auch immer dort ausgeübt und durchgesetzt, wo der Mensch seine Gesetze missachtet.

Sicher ist Forschung ein Bestandteil des Geistes. Dem hat der Mensch es heute zu verdanken, dass er auf Ergebnisse schauen darf, die ihm das Leben erleichtern, was noch vor wenigen Jahrhunderten un-

denkbar war. Doch trotz dieser Ergebnisse, die dem Menschen so hilfreich erscheinen und die er für unersetzlich hält, sollten die Nachteile nicht übersehen werden. Auf der einen Seite verlängert die Wissenschaft das menschliche Leben. Auf der anderen Seite bleibt damit oft ein unermessliches Leid für ihn verbunden. Der Fortschritt hat seinen Preis, der sich in unabsehbaren Folgen niederschlägt! Alle Dinge haben immer zwei Seiten und sollten auch eine vernünftige Abwägung in den Erwartungen für das weitere Leben finden, um Schaden abzuwenden und nicht noch einen zusätzlichen zu schaffen.

Worin sieht man die Rentabilität der menschlichen Zielstrebigkeit? Welcher Nutzen soll am Ende seine Welt bestimmen, wenn das Grundsätzliche, von dem der Mensch abhängig ist, nicht beachtet wird? Ein gewaltiger Aufwand in Bereichen, die den Menschen noch im dritten Jahrtausend voller Geheimnisse belassen. Sie lassen von der heutigen Sicht selbst die Klügsten nach dem Nutzen für den Erdbewohner fragen, wenn es ihm gelingt, seine Macht und Herrschaft über den Mond und die Planeten weiter auszuweiten. Der bisherige Preis war eine fieberhafte Hetze und eine sinnlose Verschwendung von elementaren Rohstoffen. Wenn auch der Sinn nicht erklärbar scheint, so muss der Aufwand für den Sterblichen andere Gründe haben.

Für den Menschen, der heute noch auf die Stimme Gottes hört, bestätigt sich die Erfüllung der Vorgänge, auf die einzelne Männer vor mehr als zweitausend Jahren hingewiesen haben. Sie beschrieben mit ihrer Weitsicht die Zeichen der Zeit, in der der Mensch heute lebt. Wenngleich er auch täglich selbst mit den Ereignissen konfrontiert wird, will und kann er nicht glauben, dass diese etwas mit der Zeit zu tun haben, in der Christus, der Sohn Gottes wiedergekommen ist. Auf der einen Seite feiert der Mensch seine fortschrittlichen Erfolge und auf der anderen Seite hat er mit deren Folgen zu tun. Auch hier bestätigt sich das Naturgesetz "Ursache und Wirkung". Er sollte sich nicht von den fortschrittlichen Erfolgen beirren lassen und glauben, sie wären das Heilmittel aller Dinge. Die Entwicklung müsste ihn gelehrt haben, dass es Kräfte gibt, die unabhängig seines Fortschritts dafür sorgen, dass die ewigen Grundzüge, die der Mensch mit Gott beschreibt, erhalten bleiben. Wie sie wirken, ist ihm jedoch bisher verborgen geblieben. Der Mensch musste immer nur ihre Wirkungsweise dort zur Kenntnis nehmen, wo sie zum Ausdruck gekommen ist, aber er erfuhr niemals, woher sie kam.

Der Mensch bewundert heute noch die Menschen, die vor mehr als zweitausend Jahren über die Zukunft bzw. Endzeit solches sagen konnten. Das zeigt und macht deutlich, dass in dieser Weise Kräfte wirken, die nur mit dem Ewigen gedeutet werden können. Im Matthäus 24, Vers 36 spricht die Bibel von einem Geschlecht, das von Ewigkeit zu Ewigkeit wirkt. Das bestätigt, dass die Gestorbenen nicht tot sind, sondern ihr Geist lebt nach dem Ableben weiter. Hier liegt eigentlich die nähere Erklärung für Christus seine zugesagte Wiederkunft: *"Ich werde wiederkommen im Geist und in der Wahrheit"*.

Wenn nun über die Ewigkeit gesprochen wird, dann von denen, die in diese eingegangen sind. Sie stehen den Lebenden am nächsten und können sich ihnen auf den unterschiedlichsten Ebenen offenbaren. Natürlich kann derjenige, der solchen Vorgängen ablehnend gegenübersteht sagen: Alles Spinnerei. Nur wenn solche Vorgänge die menschliche Entwicklung nicht nur begleitet sondern auch geprägt haben, dann muss doch etwas an dem sein.

Ebenso sagen die Menschen in dem Apostelamt Juda, dass sie an dem 2. Mai 1902 einen Vorgang miterlebt haben, als sie ihren Gottesdienst feierten, wo auf das Evangelium des Bezirksältesten Julius Fischer dessen Berufung zum Apostel Juda ihm gegeben worden ist. In diesem Gottesdienst kam nicht nur die Weissagung: *"Und du bist der junge Löwe aus Juda, der die sieben Siegel brechen wird"*, sondern etliche Gemeindeglieder haben bei dieser Weissagung eine weißgekleidete Person gesehen, die ihre Hand auf Fischer sein Haupt legte. Der Atheist hätte hier Recht, zu sagen: alles Hokusfokus - wenn danach und das mehr als einhundert Jahre, die Menschen in der Gemeinde nicht die Botschaft in Wort und Tat erlebt hätten. Der Mensch sollte solche geistigen Vorgänge nicht unterschätzen. Sie offenbaren nicht nur etwas über das Ewige, sondern sie sind auch stark beteiligt an dem Schicksal des Einzelnen, sowie auch an dem Geschehen der menschlichen Entwicklung insgesamt.

Die Unsterblichkeit ist keine Utopie sondern eine Macht, die durch den Menschen zum Ausdruck kommt und sich seiner bedient. Hier geht es nicht um das, was der Verstand will, sondern was das ewig Geistige in seiner Fortentwicklung für notwendig hält. Der Mensch sollte wissen, dass er mit der Ausdehnung seiner Macht und Erforschung aller seiner Geheimnisse dem nicht näher kommt, was heute der wiedergekommene Sohn Gottes deutlich macht. Durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute - Amen.

Apostel in Juda - Heinrich Matschenz